

## **Verleihung des Elisabeth-Norgall Preises 2015 des The International Women's Club of Frankfurt e.V. an Jasmina Prpić**

### **Laudatio**

Bei der Verleihung des Elisabeth-Norgall Preises geht es immer um zwei außergewöhnliche Frauen. Die wichtigste Person ist natürlich die jährliche Preisträgerin, in diesem Jahr Frau Jasmina Prpić.

Aber lassen sie mich mit ein paar Worten zu Elisabeth Norgall beginnen, die den Club 1946 gegründet hat. Sie setzte sich stets für internationalen Austausch und Kommunikation ein, besonders in den schwierigen Nachkriegsjahren in Deutschland ein wichtiges Thema. Möglich wurde die Aufgeschlossenheit aber nur durch ein Privileg, dass sie genoss, nämlich eine internationale und universitäre Ausbildung. Absolut kein Normalfall für eine Frau ihrer Zeit sondern eben ein entscheidender Vorteil. Erst diese Sprachkenntnisse ermöglichten es ihr nicht nur ein eigenständiges Leben als Studienrätin zu führen und für die amerikanischen Streitkräfte als Übersetzerin zu arbeiten sondern auch soziale Kontakte und Freundschaften zu Amerikanern zu pflegen. Sie ermöglichten es ihr auch an den Aktivitäten der Steuben Schurz Gesellschaft teilzunehmen. Die von Amerika beeinflussten Ideen der Frauenclubs und internationaler Kommunikation fielen bei ihr auf fruchtbaren Boden und Elisabeth Norgall gründete schließlich 1946 den „German American Women's Club“ aus dem unser heutiger IWC hervorging. Diese Idee des „Brückenbauens“ durch Frauen in einer Nachkrieg Situation war ebenso neu wie wichtig! Genau dieses Thema wird heute noch einmal etwas später in meiner Rede angesprochen werden. Für ihr gesellschaftliches Engagement erhielt Elisabeth Norgall zahlreiche Auszeichnungen. Hier bei der Verleihung der Medaille der Stadt Frankfurt. (Foto)

Das leitet uns über zu einer heutigen ganz außergewöhnlichen Frau, nämlich Jasmina Prpić.

Meine Damen, stellen Sie sich vor, Sie könnten nur eine kleine Reisetasche packen und müssten alles andere zurücklassen. Nicht nur liebgewonnene Gegenstände sondern auch Freunde und Familie, die berufliche Karriere und vor allem die Heimat. Aber während des blutigen Bürgerkrieges in der sich auflösenden Republik Jugoslawien stellte eben diese Flucht für 2 Mio. Menschen die einzige Möglichkeit dar, den Bedrohungen, Repressalien und ethnischen Säuberungen zu entkommen. 100.000 Menschen fanden dennoch bis 1995 in dieser Region den Tod. Jasmina Prpić war eine derjenigen, die massiv bedroht waren und denen die Flucht gelang. 1992 erreichte sie mit ihren damals kleinen Töchtern und lediglich - der vorher erwähnten - kleinen Reisetasche Deutschland, allerdings ohne Sprachkenntnisse und ohne berufliche Anerkennung als Richterin und Anwältin. Aber sie war dankbar für die Sicherheit und die neue Heimat Deutschland und Freiburg, und so kam es für Jasmina Prpić auch nicht in Frage anfangs Sozialhilfe zu beziehen - lieber arbeitete sie als Kellnerin und Putzfrau.

Aber Jasmina Prpić wäre heute nicht hier, hätte sie sich nicht mehr zugemutet: sie gab nicht auf, die deutsche Sprache hat sie rasch gelernt und entschied sich das weiterhin zu tun, was sie am besten kann: Juristin zu sein. Sie schließt schließlich ein LL.M. Studium an der Universität Freiburg ab. Der Schwerpunkt lag dabei auf der UN Frauenrechts Konvention Cedaw (convention on the elimination of all forms of discrimination against women)

Das ist wichtig zu erwähnen, denn dieses Thema wurde zu ihrer Berufung! Die intensive Beschäftigung mit dem Thema „Frauenrechte“ wird fortan ihren Lebensweg bestimmen, und ihr uneigennütziger Einsatz für die Rechte der Frau wird zum Lebensinhalt.

So hat Jasmina Prpić den Mut aufgebracht, für drei Jahre in den noch immer unsicheren Kosovo und nach Bosnien zurückzukehren, um Zeuginnen, nämlich in den Balkan- Kriegen vergewaltigte

Frauen darauf vorzubereiten vor dem Kriegsverbrechertribunal in Den Haag auszusagen. Das erste Mal in der Geschichte überhaupt wurde nämlich Vergewaltigung im Zuge von Kriegerischen Handlungen als Kriegsverbrechen anerkannt und Männer wurden dafür vor Gericht gestellt.

Jasmina Prpić hat sich immer auf vielfältige Weise engagiert, hat immer vieles gleichzeitig geleistet. Eben eine Frau – multitasking. So klärt sie als Mitglied im Migrantinnen und Migranten Beirat in Freiburg neu zugewanderte Frauen über die rechtliche Stellung der Frau in Deutschland auf – ein nicht selbstverständliches Thema, aber von unschätzbbarer Bedeutung!

Sie nimmt auf eigene Initiative an zahlreichen Konferenzen und Tagungen zum weiten Thema Frauenrechte in verschiedenen Ländern teil verfasst Artikel, hält Vorträge und wird zu einer Expertin in Fragen des Frauenrechts. Bei diesen Gelegenheiten wurden immer wieder Anfragen von ausländischen Juristinnen und Frauen-Organisationen an Jasmina Prpić herangetragen mit der Bitte nach Unterstützung und Beratung und in sehr vielen Fällen konnte sie auch juristischen Beistand leisten. Sie erkannte dabei wie stark Menschenrechte von der rechtlichen Durchsetzung abhängen und sie erkannte, dass ein überregionales Netzwerk an Juristinnen, das sich mit speziell mit Frauenrechten beschäftigt in Europa bislang fehlt. Um langfristig Erfolg zu haben war aber ein Netzwerk notwendig.

Jasmina Prpić aktivierte - es muss an einem ihrer 48 Stunden Tage gewesen sein - zunächst 10 Mitstreiterinnen, Juristinnen verschiedener Herkunftsländer, aus Freiburg und gründete mit ihnen 2007 den Verein „Anwältinnen ohne Grenzen“ (AoG). Der Verein verfolgt das Ziel: „einen normativen gesellschaftlichen Wandel in Bezug auf Gleichberechtigung über alle Grenzen hinweg anzuregen und voranzubringen und diesen gesellschaftlichen Wandel durch Recht zu erreichen“. Jede Arbeit im Verein, jede Teilnahme an Konferenzen, jede Beratung, jede Publikation erfolgt ehrenamtlich, und es ist wirklich bewundernswert, was diese Frauen zusätzlich zu ihrem Beruf leisten. Inzwischen sind Rechts- und Kulturkenntnisse von 35 Staaten in dem Verein vertreten.

Jasmina Prpić wird ihnen gleich, viel besser als ich das je könnte selbst über ihre Arbeit berichten, aber ich möchte zwei von AoG organisierte Konferenzen betonen, die mich besonders beeindruckten und mir besonders wichtig erschienen.

Einmal fand 2013 die vielbeachtete Konferenz statt zum Thema Frau und Recht in den Ländern des „Arabischen Frühlings“. Frauen aus Libyen, Ägypten und Tunesien wurden unterstützt und ermutigt auf dem Weg zu mehr Gleichstellung in den neuen Verfassungen. Ich darf hierzu eine Richterin aus Libyen, Frau Naima Gebril, zitieren: „es ist leichter einen Diktator zu stürzen als die Dominanz der Männer zu brechen!“ Hier anzusetzen und die historische Chance zu wahren indem diesen Frauen die erbetene juristische Unterstützung und Stärkung geboten wird ist essenziell für den Erfolg einer positiven gesellschaftlichen Entwicklung für Frauen in den Staaten des „Arabischen Frühlings“

Und als zweiten wichtigen Punkt möchte ich auf die noch in Vorbereitung befindliche Balkankonferenz verweisen. In den sieben Nachfolgestaaten Jugoslawiens wurde der Krieg zwar 1995 mit der Dayton-Konferenz formal beendet – das heißt aber nicht, dass die verschiedenen Ethnien konfliktlos zusammenleben. Im Gegenteil, die Gräben werden leider immer tiefer aufgerissen, Feindschaft ist spürbar und Segregation schreitet fort. Friedenskonferenzen zu dieser Region fanden natürlich bereits mehrfach statt auch unter deutschem Vorsitz, aber hier kommt ein ganz neuer Aspekt ins Spiel: die UN Resolution 1325. Sie fordert, - und das ist die interessante Idee - dass die Rolle der Frau ganz dezidiert aufgewertet wird, um Friedensprozesse und gesellschaftliche Versöhnung voranzutreiben. Kommt Ihnen dieser Ansatz bekannt vor? Hier treffen wir wieder auf diese Idee, dass Frauen eine stärkere und aktive Rolle in Friedensprozessen spielen sollten, wir sehen das Thema „Brückenbauen“ durch Frauen in einer Nachkriegssituation wieder. Hier werden Sie verehrte Frau Prpić mit dieser Konferenz ein ganz wichtiges Zeichen setzen, indem ganz dezidiert

Frauen die Chance gegeben werden soll im Balkan einen Versöhnungsprozess zu beginnen-vielleicht auf eine etwas andere Art. Ich wünsche Ihnen schon jetzt gutes Gelingen, viel Erfolg für diese Vorhaben.

Der Club verleiht den Elisabeth-Norgall Preis an eine auszuzeichnende Frau, die sich besonders für die Probleme und Belange der Frauen einsetzt.

Mit der Verleihung des Preises sollen sowohl die Völkerverständigung als auch die Stärkung und Festigung der Rechte der Frauen im In-und Ausland gefördert werden.

So definiert unser Club in seiner Satzung den Elisabeth-Norgall-Preis. Ich denke wir haben in diesem Sinne eine mehr als würdige Preisträgerin für das Jahr 2015 gefunden. Darf ich Sie verehrte liebe Frau Prpić nun nach vorne bitten, um die Medaille verbunden mit unserer Bewunderung und Wertschätzung entgegenzunehmen.

Helene Gressenbauer-Rösner, 1. Vizepräsidentin